

Thema der Staatsarbeit:

„Künstlerarchive“ – als Ausgangspunkt für ein schülerorientiertes Konzept innerhalb eines Projektkurses in der Q1 der gymnasialen Oberstufe

Tabelle 1 Übersicht zur Phasierung des Projektkurses auf Grundlage der theoretischen Konzepte¹

Phase des Projektunterrichts ²	Bezug zur Phasierung des Projektkurses „Sammeln, Speichern und Archivieren in der Kunst“	Bezug zum handlungsorientierten Unterrichtskonzept ³
1. Phase: Initiierung (Projektideen finden und initiieren)	Projektphase A: Einführung: Was ist Kunst? – Kunstbegriff, Kunstrichtungen, Kunst als Prozess	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung zwischen „Lehrzielen“ und „Handlungszielen“ des Lehrers und der S`uS⁴ • Selbsttätigkeit und Führung heißt hier möglichst eigenständige Arbeit/ Lehrer als Berater
2. Phase: Einstieg (Projektunterricht einleiten und planen)	Projektphase B: Auseinandersetzung mit Künstlerpositionen zur Entwicklung von künstlerischen Strategien und Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> • Produktorientierung im Sinne der eigenverantwortlichen Planung eines Handlungsproduktes • Handeln im Sinne der Planungs- Gestaltungs- und Organisationskompetenz • Kommunikation mit dem Ziel der Verständigung auf Handlungsprodukte • Schülerorientierung im Sinne der eigenständigen und interessenorientierten Mitgestaltung von Unterricht.
3. Phase: Durchführung (Projekte durchführen und begleiten)	Projektphase C: Konzeption und Durchführung der künstlerischen Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung von Kopf- und Handarbeit mit dem Ziel ein ausgewogenes Verhältnis zwischen eigenem Handeln, Theorie und Praxis herzustellen. • Prozessorientierung der Entwicklung und Reflexion individueller Lern – und Handlungsstrategien • Förderung der Selbsttätigkeit/Einübung solidarischen Handelns im Sinne der Planungs- Gestaltungs- und Organisationskompetenz • Interessen- und Schülerorientierung • Kommunikation in Bezug zur Reflexion der eigenen Handlungs- und Planungsschritte bis zum Handlungsprodukt.
4. Phase: Präsentation (Projekte präsentieren)	Projektphase D: Planung und Realisation einer Ausstellung der künstlerischen Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Produktorientierung im Sinne der Präsentation und Reflexion des Projektprodukts • Förderung der Selbsttätigkeit/Einübung solidarischen Handelns im Sinne der Planungs- Gestaltungs- und Organisationskompetenz
5. Phase: Auswertung (Projekte auswerten und weiterführen)	Projektphase E: Auswertung der Projekte und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation des Handlungsprodukts • Produktorientierung im Sinne der Präsentation und Reflexion des Projektprodukts.

¹ Volker Huwendiek (Hrsg.), Gislinde Bovet. Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf. 5. überarbeitete Auflage. Cornelsen Scriptor. Berlin 2008. S.51ff.

² Manfred Bönsch (Hrsg.), Wolfgang Emer, Klaus-Dieter Lenzen. Projektunterricht gestalten – Schule verändern. Basiswissen Pädagogik Band 6. Schneider Verlag. Hohengehren 2002. S.120.

³ Volker Huwendiek (Hrsg.), Gislinde Bovet. Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf. 5. überarbeitete Auflage. Cornelsen Scriptor. Berlin 2008. S.51ff.

⁴ ebd. S.54.

“Künstlerarchive” - Künstlerpositionen

Sigrid Sigurdsson. Vor der Stille/Architektur der Erinnerung. 1989-heute. Osthausmuseum Hagen

Sigurdssons Arbeit zeigt symptomatische Merkmale im Umgang mit dem Archivgedanken in der Kunst. Nicht nur der nachfolgend beschriebene Charakter des „offenen Archivs“ sondern auch die Partizipation des Betrachters stellt einen guten Ausgangspunkt für die thematische Entfaltung des Projektkursthemas dar. Gedächtnis und Erinnerung sind Ausgangspunkte im Hauptwerk der Künstlerin Sigrid Sigurdsson.⁵ Die Installation „Vor der Stille/Architektur der Erinnerung“ folgt ihrem Konzept der „offenen Archive“, welches durch den partizipatorischen Anteil des Rezipienten gekennzeichnet ist. „Diese „offenen Archive“ als Impuls abzugeben und zu sehen, wie sie sich entwickeln, verändern und zu beobachten, inwieweit eine Analyse in Bezug auf ein gesellschaftliches Konfliktfeld funktionieren kann, ist mir wichtig. Die eigene Autorenschaft tritt zurück, so dass man von dem monologischen Prinzip abweichen kann und ein dialogisches an deren Stelle setzt. So entsteht ein Bild, das sich kaleidoskopisch ständig erweitert.“⁶ So grenzt sich das Konzept der „offenen Archive“ von dem eigentliche Archivgedanken ab. Das „offene Archiv“ ist dialogisch, dynamisch und partizipativ. In scheinbarer Nähe zu den wissenschaftlichen Arbeitsweisen Sammeln, Archivieren und Dokumentieren, wandelt sich das Archiv Sigurdssons zu einem komplexen Gefüge individueller Erinnerungen.⁷ Ein Konstrukt aus individuellen und kollektiven Erinnerungen macht die Installation schließlich zu einem Gedächtnis- und Erinnerungsort, in dem der Rezipient unmittelbar herausgefordert wird, sich mit den eigenen Gedanken in initiierte Erinnerungsprozesse einzubringen.⁸

Künstlerische Strategien: Sammeln, Archivieren, Ordnen, Speichern, sich Erinnern, Assoziieren, Erforschen

Karsten Bott. Von Jedem Eins. 1993. Installation im Offenen Kulturhaus Linz

Karsten Bott sammelt, archiviert, katalogisiert die tägliche „Ding-Welt“. In seinem „Archiv der Gegenwarts-Geschichte“ wird jedes Ding aufgenommen. Alles was wir wegwerfen würden, Alltagsgegenstände, Gebrauchtes, Nutzloses, Gekauftes, Gefundenes, Neues, Intaktes, Kaputtes, Wert- und Kulturloses wird von Bott in einem scheinbar unübersichtlichen Archiv zusammengetragen neu angeordnet und katalogisiert.⁹ „Das Archiv der Gegenwarts-Geschichte“ wird zu einem Dokument über den Alltag, aber auch zu einer Bestandsaufnahme über den Alltag. Die Alltäglichkeit der Gegenstände, das „Normale“ konfrontiert den Betrachter mit dem eigenen Leben, gleichzeitig aber auch mit einem utopischen Überfluss an Dingen, die das Leben begleiten. Die Katalogisierung dieser Gegenstände verdeutlicht die Beziehungen der Objekte untereinander. „Zu jedem Ding dieser Welt führt eine Assoziationskette, alles hängt mit allem zusammen, denn Bott geht es immer um die historische und gesellschaftliche Dimension beim Prozess des Sammelns, Archivierens und Erinnerns.“¹⁰

Künstlerische Strategien: Sammeln, Speichern, Archivieren, Ordnen, Gruppieren, Neu-/Umstrukturieren, Akkumulieren

Archive von Peter Piller

Peter Pillers Ausgangspunkt für seine künstlerische Arbeit erwächst aus seiner Tätigkeit als Mitarbeiter einer Medienagentur. Täglich begegnet er hier Hunderten von Bildern in Tages- und Regionalzeitungen und wählt schließlich diese alltäglichen Bilder als Anlass für seine künstlerische Arbeit.¹¹ Die Absurdität der Abbildungen und Bilder, das Alltägliche und Gewöhnliche entrückt er aus den eigentlichen Zusammenhängen, zeigt neue Verbindungen und Motive auf und entdeckt somit immer neue Sammelgebiete, die er in einer umfassenden Systematik zusammenstellt. Das Archiv Peter Pillers umfasst kritische, aber auch mit Witz unterlegte Motiv- und Sammelgruppen, die aus dem funktionalen Entstehungskontext herausgelöst und somit beim Betrachter eine Irritation der Sehgewohnheiten und eine Dekontextualisierung des Alltäglichen aufzeigten. Die Massenmedien als tägliches Medium wählt Peter Piller als Anlass, das Besondere, aber auch randständige im Alltag erkennbar zu machen. So entsteht ein rhizomatisches Netz, welches das Alltägliche auf den zweiten oder dritten Blick neu zeigt.¹² „Auf der Suche nach dem undefinierbaren Bild hat Piller in den letzten zehn Jahren rund 7000 Zeitungsfotos

⁵ vgl. Martina Pottek. Kunst als Medium der Erinnerung. Das Konzept der offenen Archive von Sigrid Sigurdsson. VDG. Weimar 2007.

⁶ vgl. www.uni-hamburg.de/Kunstgeschichte/Interview-Sigurdsson.pdf

⁷ <http://sigrid-sigurdsson.de/ade/> (Zugriff am 22.05.2012)

⁸ Margot Michaelis. Plastik – Objekt – Installation. Kunstwerke betrachten und erfahren. Thema Kunst. Klett. Leipzig 2002. S.42/43.

⁹ Ingrid Schaffner, Matthias Winzen (Hrsg.). Deep Storage. Arsenal der Erinnerung. Sammeln, Speichern und Archivieren in der Kunst. Haus der Kunst in München. Prestel-Verlag. München/New York 1997. S.82.

¹⁰ ebd. S.84.

¹¹ Julia Ziegenbein. Bedeutungsflächen im Kunstunterricht. Das Vermittlungsprojekt „Bilder im Alltag finden...für den sechsten, siebten Blick. Projekt Kultur in Schule und Studium. BDK 2009.

¹² ebd.

ausgeschnitten und archiviert.¹³ Hierbei entsteht eine Vielfalt von Assoziationen, die durch das Entrücken aus Zusammenhängen und strukturierte Bedeutungsverschiebungen den Betrachter auffordern, diese zu entschlüsseln. Diese neuen bildnerischen Erzählstrukturen bilden sich erst durch die Sammlung und Präsentation im Archiv und lassen somit die Wirkung und Bedeutung des Einzelbildes in einem anderen Blickwinkel erscheinen.¹⁴

Künstlerische Strategien: Sammeln, Ordnen, Archivieren, Speichern, Entfremden, Gruppieren

Gerhard Richter. Atlas. 1962-2006

Der Atlas von Gerhard Richter ist ein kontinuierliches, enzyklopädisches Werk, welches aus etwa 4.000 Fotografien zusammengesetzt ist, darunter Reproduktionen oder Ausschnitte von Fotografien und Illustrationen, die auf ca. 600 Tafeln verteilt sind. Die Bilder entstehen parallel zum übrigen Werk Richters und enthüllen so eine strukturierte Analyse seiner Kunst mit offenem Ende. Seit den 60er Jahren beschäftigte Richter sich mit der Fotografie, welche ihn später auch in seiner malerischen Tätigkeit begleitet.¹⁵ Der größte Teil des Atlas besteht aus Fotografien. Richter stellte seine Bilder und Fotografien auf sogenannten Tafeln zusammen. Der Atlas scheint auf den ersten Blick recht geordnet und homogen, doch dieser erste Blick täuscht. Diese persönliche Perspektive Richters eingebaut in die Struktur des Atlas führt mehr und mehr zu einer heterogenen Anordnung der Bilder. Der Atlas entwickelt sich zu einem enzyklopädischen Projekt, welches dennoch persönliche, provisorische, und wachsende Impulse setzt. In der Erläuterung und Interpretation des Atlas sieht Richter keine Ambitionen. Er verspricht dabei nicht, dass man den Atlas verstehen oder kategorisieren kann, die Rezeption kann auf ganz verschiedene Weise erfolgen.¹⁶

Künstlerische Strategien: Sammeln, Ordnen, Gruppieren, Verfremden, Experimentieren, Neu-/Umstrukturieren, Akkumulieren

Hans-Peter Feldmann. Sammlungen ab 1974

Der Düsseldorfer Künstler Hans-Peter Feldmann sammelt, archiviert und arrangiert seit den 70er Jahren Fotografien und Alltagsgegenstände, die er zum Teil selber aufgenommen hat, aber auch in Zeitschriften, Büchern und Fotoarchiven findet. „Die künstlerische Arbeit von Feldmann folgt keinem Sammelkonzept, hat aber das Sammeln als Voraussetzung.“¹⁷ Das autonome Kunstwerk, das sich nicht reproduzieren lässt, wird von Feldmann systematisch unterwandert.¹⁸ Er fertigt keine Unikate, sondern bedient sich am Belanglosen, am Alltäglichen löst dieses aus ihrem Zusammenhang heraus und stellt es nach festgelegten Kriterien wieder zusammen. „In Serien angeordnet verweisen die Bilder auf eine Welt, die hinter dem Dargestellten liegt und konstruieren Geschichten, die sowohl kollektive als auch persönliche Erinnerungen katalysieren. Dadurch bieten sie dem Betrachter immer auch eine Möglichkeit zur individuellen Identifikation.“¹⁹ Feldmann steht für ein Bildverständnis, das völlig gleichrangig und ohne Differenzierung alle Arten von Bildern der Öffentlichkeit als zugehörig beschreibt.

Künstlerische Strategien: Sammeln, Ordnen, sich Erinnern, Verfremden, Akkumulieren, Imaginieren, Entfremden

¹³ <http://www.peterpiller.de/index.html> (Zugriff am 18.05.2012)

¹⁴ Ingrid Schaffner, Matthias Winzen (Hrsg.). Deep Storage. Arsenale der Erinnerung. Sammeln, Speichern und Archivieren in der Kunst. Haus der Kunst in München. Prestel-Verlag. München/New York 1997. S.131.

¹⁴ ebd. S.133.

¹⁵ Helmut Friedel. Gerhard Richter Atlas. Fotos, Collagen, Skizzen 1962-2006. S.5ff.

¹⁶ ebd. S.5

¹⁷ Ingrid Schaffner, Matthias Winzen (Hrsg.). Deep Storage. Arsenale der Erinnerung. Sammeln, Speichern und Archivieren in der Kunst. Haus der Kunst in München. Prestel-Verlag. München/New York 1997. S.131.

¹⁸ ebd. S.131.

¹⁹ ebd. S.133.

Anna Oppermann. Ensembles. 1984

Ausgangspunkt für Anna Oppermanns gesammelte Ensembles ist ein reales Objekt, ein Gegenstand oder ein Fundstück.²⁰ Ausgehend von diesem Objekt entfaltet sich durch die von ihr beschriebenen Handlungs- Bewusstseins- und Zustandsphasen nach und nach ein Ensemble mit verschiedenen Bezugssystemen. Ensembles wachsen und entwickeln sich organisch, dehnen sich aus und werden assoziativ ergänzt. Anna Oppermanns beschreibt ihren künstlerischen Prozess in sogenannten Handlungsphasen, die sie in einem Methodendiagramm visualisiert. Das Erweitern und Wachsen des Ensembles geschieht assoziativ und Oppermann findet so immer neue Objekte als Ausgangspunkt für die weitere künstlerische Auseinandersetzung.²¹ So erfolgt ein ständiger, dynamischer Perspektivwechsel, der Vordergründiges und Hintergründiges betont. Oppermann Archive werden dabei als Selbst-Archive beschrieben, da sie sich immer auf ihr Selbst und die Auseinandersetzung mit den Dingen, Gegenständen und Bildern bezieht, die sie als Ausgangs- oder Verknüpfungspunkte wählt. Das Wachsen der Ensembles endet erst mit dem Tod der Künstlerin.²²

Künstlerische Strategien: Sammeln, Archivieren, Speichern, Assoziieren, Experimentieren, Entfremden, Verfremden

Tabelle 2 Darstellung der Projektelemente

Bezug zu den Schwerpunkten des Projektkurses	Projektelement	Beschreibung und Funktion
Schwerpunkt 1 fachwissenschaftliche Inhalte	Themenbereiche I-IV	<ul style="list-style-type: none"> eröffnen die fachwissenschaftliche Perspektive und schaffen eine Basis zur systematischen Auseinandersetzung und Rezeption inhalts- und themenbezogener Kunstwerke und Künstlerpositionen beinhalten die wissenschaftspropädeutische Auseinandersetzung mit Kontexten der Kunst
Schwerpunkt 2: Strategien und Methoden des künstlerischen Arbeitens	Methodenbereiche I-V	<ul style="list-style-type: none"> vertiefende Anwendung werkbezogener Interpretationsmethoden Entwicklung von Gestaltungskonzeptionen und dem Prozess der Bildfindung/Projektfindung und künstlerischer Ideenfindung methodische Entfaltung und Erprobung von künstlerischen Strategien und Kreativitätsmethoden Kennenlernen fachspezifischer und fachübergreifender Methoden Dokumentation des künstlerischen Prozesses und der fachlichen Inhalte
Schwerpunkt 1 fachwissenschaftliche Inhalte Schwerpunkt 2: Strategien und Methoden des künstlerischen Arbeitens	Künstlerpositionen I-III	<ul style="list-style-type: none"> Impulse zur individuellen, subjektiven Auseinandersetzung mit Kunstwerken und dem künstlerischen Prozess Problematisierung von künstlerischen Strategien und Methoden zur Bewältigung gesellschaftlicher und ästhetischer Fragestellungen Rezeption, Reflexion und Diskussion der Künstlerpositionen im Hinblick auf die Entwicklung eines eigenen künstlerischen Projekts Entfaltung von thematischen und künstlerischen Ausgangspunkten zur Projektkonzeption
Schwerpunkt 3 künstlerisch-gestalterische Projektarbeit	Beratungs- und Arbeitsphasen I-III	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung eines künstlerisch-gestalterischen Projekts Diskussion möglicher Probleme und Umsetzungsschwierigkeiten Beratung und Unterstützung im Arbeitsprozess durch die Lehrer und die Projektursteilnehmer
Schwerpunkt 1 fachwissenschaftliche Inhalte Schwerpunkt 3	Präsentationphasen I-II	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion und Beurteilung des künstlerischen Prozesses Selbstständige Situationsanalyse im Hinblick auf den weiteren Arbeitsprozess Diskussion möglicher Probleme und Umsetzungsschwierigkeiten

²⁰ Margot Michaelis. Thema Kunst. Plastik – Objekt – Installation. Kunstwerke betrachten und erfahren. Klett 2002. S.35

²¹ Carmen Wedemeyer, Martin Warnke. Die Selbst-Archive der Anna Oppermann. In Kunstraum der Universität Lüneburg. Walther König. Köln 2002.

S.384ff.

²² ebd. S.383.

künstlerisch-gestalterische Projektarbeit		
Schwerpunkt 1 fachwissenschaftliche Inhalte Schwerpunkt 3 künstlerisch-gestalterische Projektarbeit	Ausstellung- und Präsentation I-II	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von individuellen Ausstellungskonzeptionen • Kennenlernen von Ausstellungs- und Präsentationsformen • Reflexion des künstlerischen Projekts
Schwerpunkt 3 künstlerisch-gestalterische Projektarbeit	Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der künstlerisch-gestalterischen Projekte, der Portfolioarbeit und der sonstigen im Hinblick auf die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung zur Bildung der Jahresnote

Tabelle 3 Zuordnung der Projektphasen zu den Handlungsfeldern und Qualifikationen

Projektphasen mit zugehörigen Projektelementen im Projektkurs „Sammeln, Speichern und Archivieren in der Kunst“	Bezug zu den Qualifikationen ²³ Handlungsfelder Produktion von bildnerischen Gestaltungen Rezeption von bildnerischen Gestaltungen Reflexion über das Medium Bildsprache
<p>Projektphase A: Einführung: Was ist Kunst? – Kunstbegriff, Kunstrichtungen, Kunst als Prozess</p> <p>Themenbereich I: Was ist Kunst?</p> <p>Themenbereich II: Entwicklung des Kunstbegriffs</p> <p>Themenbereich III: Kunstrichtungen</p> <p>Methodenbereich I: Künstlerische Techniken</p> <p>Methodenbereich II: Rezeption von Kunstwerken/ werkbezogene Interpretationsansätze</p> <p>Methodenbereich III: Strategien des künstlerischen Arbeitens</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „sich bewusst machen, dass Bildermachen, - wahrnehmen und – verstehen sowohl von der persönlichen Einstellung, als auch von durch Konventionen bestimmten Einstellungen beeinflusst wird. • die gesellschaftlichen Bedingungen für Wahrnehmungs- und Darstellungskonventionen erfassen und für Interpretationen und bildnerische Gestaltungen nutzen. • Geschichtlich bedingte Form- und Motivzusammenhänge kennen, zuordnen und in Deutungszusammenhänge bringen. • kunstgeschichtliche Phasen kennen und im Zusammenhang mit Bildinterpretationen anwenden. • Eigene gesellschaftliche Positionen bildnerisch artikulieren.²⁴

²³ ebd. S.19.

²⁴ ebd. S.19f.

<p>Projektphase B: Auseinandersetzung mit Künstlerpositionen zur Entwicklung von künstlerischen Strategien und Projektideen Themenbereich IV „Sammeln, Speichern und Archivieren in der Kunst“ Themenbereich V Sammeln, Speichern und Archivieren als künstlerische Strategien Künstlerpositionen Sigrid Sigurdsson, Hans-Peter Feldmann, Peter Piller, Karsten Bött, Gerhard Richter, Anna Oppermann Methodenbereich IV Künstlerische Strategien Thematische Ausgangspunkte der “Künstlerarchive” Der kreative Prozess (Kreativitätstechniken) Konzeption eines künstlerischen Vorhabens</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen von bildnerischen Gestaltungen als sinnlich erfahrbare Gegenstände eigener Ordnung, die nicht voraussetzungslos herzustellen, wahrzunehmen, zu verstehen und zu beurteilen sind.²⁵ • „Eigene und fremde Bilder auf der Grundlage verschiedener Interpretationsmethoden systematisch entschlüsseln, dabei die Interpretation als unabgeschlossenen Prozess wahrnehmen. • Interpretationskonzepte verstehen, beurteilen und bei der Bilddeutung verständnisvoll einbringen. • Bilder als Ausdruck eines individuellen Weltverstehens begreifen, Persönlichkeit in Bildern respektieren. • über fachspezifische schriftliche und mündliche Darstellungs- und Argumentationsformen verfügen.
<p>Projektphase C: Konzeption und Durchführung der künstlerischen Projekte Methodenbereich V Konzeption eines künstlerischen Projekts Präsentationphase I Idee/Konzeption Thema des Projekts Umsetzung und Durchführung Produkt des Projekts Beratungs- und Arbeitsphasen I-III praktische Umsetzung des künstlerischen Projekts Zwischenbewertung Reflexion des künstlerischen Projekts</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Bezüge zwischen Materialien/Medien, Werkzeugen und Bedeutungen in Gestaltungsprozessen erkennen und bildnerisch einsetzen. • Fläche, Körper, Raum, Zeit, Farbe und Linie als Gestaltungsmittel verstehen und form- und bedeutungssetzend nutzen. • unterschiedliche Bildfindungsmethoden, bildnerische Verfahren, Techniken aneignen und in Gestaltungen einsetzen. • Den Gestaltungsprozess im Sinne des bildfindenden Dialogs verstehen und seine immanenten Freiräume für das Verstehen und Gestalten nutzen. • unterschiedliche Intentionen wie Dokumentieren, Appellieren, Interpretieren in Bildern begreifen und im Gestaltungszusammenhang realisieren. • das komplizierte Verhältnis von Intentionen/Zweckbindungen/Zweckfreiheit in Bildern verstehen und gezielt in eigene gestalterische Innovationen einbringen. • Bilder als Ausdruck eines individuellen Weltverstehens begreifen, Persönlichkeit in Bildern respektieren. • eigene persönlich geprägte Bilder erfinden.“²⁶
<p>Projektphase D: Planung und Realisation einer Ausstellung der künstlerischen Projekte Themenbereich VI Rezeptionsverhalten in der Kunst Kennenlernen partizipatorischer Ausstellungskonzepte Ausstellungs- und Präsentation I-II Ausstellungskonzeptionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder in ihrer besonderen Ausprägung entsprechend und betrachtergerecht präsentieren. • Persönliche Bildsprache/-struktur artikulieren • In Verständigungsprozessen über Bilder persönlich gesetzte Bedeutungen und persönliche Deutungen respektieren.
<p>Projektphase E: Auswertung der Projekte und Evaluation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Interpretationsansätze und Interessen erkennen, vergleichen und bewerten. • Eigene und fremde Bilder auf der Grundlage verschiedener Interpretationsmethoden systematisch entschlüsseln, dabei die Interpretation als unabgeschlossenen Prozess wahrnehmen.

²⁵ Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium und Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Fach Kunst. 1. Auflage 1999, unveränderter Nachdruck 2008. Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Ritterbachverlag, S.15.

²⁶ ebd. S.19.

Projektphase A: Einführung: Was ist Kunst? – Kunstbegriff, Kunstrichtungen, Kunst als Prozess			
Zeitraume n	Themen und Inhalte der Stunden	Didaktisch-methodische Begründung der Themen und Inhalte	Erwartete Ergebnisse/Teilziele
DS (Doppelstunde)	Organisatorischer Rahmen und Ablauf des Projektkurses, Vorstellung der Ziele, Themen und Inhalte sowie der Leistungsbewertung. Portfolioarbeit im Projektkurs	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz hinsichtlich der Konzeption des Projektkurses und der Leistungsbewertung • Einstimmung der S'uS auf die Arbeit im Projektunterricht und Anforderungen/Erwartungen im Projektkurs 	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Strukturierung des Portfolios • Formulieren von Wünschen und Erwartungen an die Arbeit im Projektkurs • Beschreiben von bisherigen Erfahrungen im Fach Kunst
DS	<p>Themenbereich I: Was ist Kunst?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionen der Kunst • Gedächtnis der Kunst/ kulturelles Erbe • Künstlerbild und Künstlerelbstverständnis • Diskussion über die „Ready-mades“ von Marcel Duchamp • Stationenlernen: Vielfalt der Kunstrichtungen an Beispielen 	<ul style="list-style-type: none"> • Legitimation der Kunst als Beitrag zur Kultur und Gesellschaft • Sensibilisierung der S'uS im Hinblick auf die gesellschaftliche Funktion der Kunst/ Kunst als Ausdruck eines individuellen Weltverständnisses und bildhafter Verständigungskultur²⁷ • Motivation der S'uS hinsichtlich der vielfältigen Strömungen in Kunst und der individuellen Ausdrucksmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Funktionen der Kunst. • Individuelle Bearbeitung der Frage: „Was bedeutet Kunst für mich?“ • Öffnung der S'uS hinsichtlich der künstlerischen Denk- und Arbeitsweise. • Erweiterung der Methodenkompetenz durch wechselnde Sozialformen.
DS	<p>Themenbereich II: Entwicklung des Kunstbegriffs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der romantische Kunstbegriff • Autonomie der Kunst • Der erweiterte Kunstbegriff am Beispiel der sozialen Plastik • Paradigmenwechsel in der Kunst von Kontemplation zur Partizipation • Zeitgenössische Kunst • Thematische Anknüpfungspunkte (Projektkursthema) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verdeutlichung des Wandels des Kunstbegriffs einhergehend mit dem Wandel gesellschaftlicher Verhältnisse. • Exemplarische Verdeutlichung des Verständnisses des erweiterten Kunstbegriffs • Kritik und Provokation in der Kunst mit dem Ziel der Förderung eines kritischen Umgangs mit Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitstrahl zur Entwicklung des Kunstverständnisses • Bildergeschichte zum Wandel der Rolle des Künstlers • Bearbeitung der Aufgabenstellungen zur Stationenarbeit. • Dokumentation der Ergebnisse im Portfolio
DS	<p>Themenbereich III: Kunstrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichnung, Malerei, Plastik, Architektur • Schwerpunkt 1: Installation • Schwerpunkt 2: Konzeptkunst • Schwerpunkt 3: Objektkunst <p>Methodenbereich I: Künstlerische Techniken</p> <p>Zeichnen, Malen, grafische Gestaltung (Photoshop), Drucken, Film/Video, Installation, Raumgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktische Übungen zu den künstlerischen Techniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuspitzung zum Projektkursthema und Gegenstand • Schwerpunkte Installation und Konzeptkunst in Vorbereitung auf die Exkursion • Transparenz hinsichtlich der Ziele des Projektkurses • Motivation der S'uS „sich auf Ungewohntes“ einzulassen • Legitimation der Objektkunst als Ausgangspunkt für die gefallen Grenzen zwischen Kunst und Alltag. • Förderung der Wahrnehmung unterschiedlicher künstlerischer Problemstellungen/Strategien. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die S'uS fertigen im Bereich der Objektkunst eine praktische Übung an. (siehe Anhang) • Erweiterung des Kunstbegriffs der S'uS • Portfolioarbeit • Diskussion der Frage: „Wie sinnvoll ist eine Einteilung in Kunstrichtungen heute noch?“

²⁷ ebd. S.13.

DS	Methodenbereich II: Rezeption von Kunstwerken/ werkbezogene Interpretationsansätze <ul style="list-style-type: none"> • ikonografisch-ikonologischer Ansatz • Rezeptions-ästhetischer Ansatz • praktisch-rezeptive Annäherung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Methodenkompetenz der S'uS im Hinblick auf die Rezeption der Künstlerpositionen in Projektphase B • Aufzeigen unterschiedlicher Zugänge zu den Werken der Kunst als methodische Erweiterung zum Fachunterricht. • Vertiefung bereits bekannter Analysemethoden und Transfer erweiterter Kunstrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anfertigen von Analysen mithilfe der werkbezogenen Interpretationsansätze • Kritische Reflexion der Interpretation von Kunstwerken als unabgeschlossenem Prozess • Portfolioarbeit • praktisch-rezeptive Übung
DS	Methodenbereich III: Strategien des künstlerischen Arbeitens <ul style="list-style-type: none"> • Der künstlerische Prozess • Kreativitätsmethoden • Entwicklung eines künstlerischen Projekts 	<ul style="list-style-type: none"> • Entmystifizierung von Kreativität • Verdeutlichung der Kreativität als Fähigkeit, die jedem innewohnt und geschult werden kann • Unterstützung der S'uS hinsichtlich ihrer „persönlichen Entfaltung“²⁸ 	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von Übungen zur Förderung von kreativem Denken

Projektphase B			
Auseinandersetzung mit Künstlerpositionen zur Entwicklung von künstlerischen Strategien und Projektideen			
Zeitraum	Themen und Inhalte der Stunden	Didaktisch-methodische Begründung der Themen und Inhalte	Erwartete Ergebnisse/Teilzeile
DS	Themenbereich IV „Sammeln, Speichern und Archivieren in der Kunst“ <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung fachwissenschaftlicher Texte zum Projektkursthema • „Die Kunst des Archivierens“²⁹ 	<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftspropädeutische Auseinandersetzung mit themenbezogener Literatur • Schaffung einer thematischen Basis als Ausgangspunkt für die Rezeption der Künstlerpositionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterarbeit am Portfolio • Literaturrecherche
DS	Themenbereich V <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln, Speichern und Archivieren als künstlerische Strategien • praktisch-rezeptive Annäherung 	<ul style="list-style-type: none"> • Sammeln als Geste der Alltagskultur • Nachvollzug des Sammelns durch die eigene ästhetische Tätigkeit • affektiver Zugang, Legitimation des Kursthemas 	<ul style="list-style-type: none"> • Anfertigen einer kleinen künstlerisch-gestalterischen Übung innerhalb der Thematik sowie die Präsentation vor dem Hintergrund der theoretischen Inhalte.
Exkursion	Künstlerpositionen I Sigrid Sigurdsson siehe Vorschlag und Stundenentwurf <ul style="list-style-type: none"> • praktisch-rezeptive Übung zum Thema: „Sammeln“ siehe • Auseinandersetzung mit dem Thema „Erinnern“ 	<ul style="list-style-type: none"> • siehe Stundenentwurf im Anhang • Steigerung der Motivation der S'uS • Einstimmung auf die künstlerische Projektarbeit • subjektiv-entdeckende Annäherung • Kennenlernen partizipatorischer Elemente in der Kunst • Betonung von Lebenswelt und Gesellschaftsbezug 	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Portfolios • Sammlung erster Ideen für künstlerische Projekte z.B. zum Thema „Erinnerung und Gedächtnis“ • Vertiefendes Verständnis für den Begriff der Projektkunst • Den künstlerischen Prozess als unabgeschlossenen erkennen.
BS (Blockseminar)	Künstlerpositionen II Hans-Peter Feldmann <ul style="list-style-type: none"> • Sammelleidenschaften und Vorgefundenes • Visuelle Zeichensprache 	<ul style="list-style-type: none"> • schülerorientierte Auseinandersetzung mit den Künstlerpositionen in einer Lernwerkstatt zur Entfaltung selbstständiger Arbeitsformen • Förderung der interessengeleiteten und selbstständigen Rezeption von 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolioarbeit • Internetrecherche • Interessengeleitete Entwicklung von ersten Projektideen • Individuelle und kreative

²⁸ Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium und Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Fach Kunst. 1. Auflage 1999, unveränderter Nachdruck 2008. Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Ritterbachverlag, S.23.

²⁹ Ingrid Schaffner, Matthias Winzen (Hrsg.). Deep Storage. Arsenele der Erinnerung. Sammeln, Speichern und Archivieren in der Kunst. Haus der Kunst in München. Prestel-Verlag. München/New York 1997. S.46-49.

	<p>Peter Piller</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilder des Alltags in der Kunst • Das künstlerische Verfahren des absichtslosen Suchens 	<p>Kunstwerken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiieren von vernetztem Erfassen unterschiedlicher Strategien des künstlerischen Arbeitens • Erfassen von bildnerischen Konzeptionen und des Begriffs der Konzeptkunst • Verstehen von künstlerischen Konzepten als Ausdruck von gesellschaftlichen Konventionen und Zusammenhängen • Förderung der Entwicklung einer individuellen Interpretation/Anstrengung der Erschließung • Problematisierung von historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen als Ausgangspunkt für die künstlerische Arbeit • Verdeutlichung der Prozessorientierung in der Kunst • Unterstützung von Projektfindungsprozessen • Verdeutlichung des Lebenswelt- und Gesellschaftsbezugs der künstlerischen Ausgangspunkte der Künstlerpositionen 	<p>Herangehensweise an Kunstwerken erproben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht zu den thematischen Ausgangspunkten der Künstlerpositionen • Erstellen von Mind-Maps (Themen) • Reflexion der eigenen Lebenswelt
	<p>Künstlerpositionen III</p> <p>Karsten Bott</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln, Archivieren, Katalogisieren • Das alltägliche „Ding“ als Ausgangspunkt Belangloses zu Erfassen • Zusammenhanglose Verbindungen <p>Anna Oppermann</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praktisch-Rezeptive Erarbeitung. Vom Gegenstand zum Ensemble – Ein Methodendiagramm³⁰ siehe 		
DS	<p>Künstlerpositionen IV</p> <p>Gerhard Richter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ordnung vs. Unordnung • Fotografie vs. Malerei • Das archivalische Prinzip • Der Atlas als Ausgangspunkt für die Übertragung von Bildsammlungen in andere künstlerische Techniken (z.B. Malerei) 	<ul style="list-style-type: none"> • Veranschaulichung der Kontinuität und Dauer eines künstlerischen Projekts • Verdeutlichung des archivalischen Prinzips in der Kunst • Bedeutung des Atlas in der Kunst • Der Atlas als Ausgangspunkt für die Übertragung von Bildsammlungen in andere künstlerische Techniken (z.B. Malerei) • Bildersammlungen als Grundprinzip der künstlerischen Bild- und Ideenfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis des künstlerischen Prozesses als selbstbestimmten und ausdauernden Prozess der unabgeschlossen ist • Anstoß des eigenen, interesselgeleiteten Bildfindungsprozess • Eröffnung von Möglichkeiten zum fächerübergreifenden Arbeiten
DS	<p>Methoden IV</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische Strategien • Sammeln, Speichern, Archivieren, Akumulieren, Ordnen, Assoziieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Auswertung der Ergebnisse der Lernwerkstatt • Individuelle Rückmeldung der S'uS zur Auseinandersetzung mit den verschiedenen Künstlerpositionen • Diskussion von offenen Fragen zur Sicherung des Verständnisses der S'uS 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche zur individuellen Ideenfindung • Erarbeitung des Konzeptpapiers • Portfolioarbeit

³⁰ Margot Michaelis. Thema Kunst. Plastik – Objekt – Installation. Kunstwerke erfahren und betrachten. Lehrerband. Klett. Leipzig 2003. S.33-34.

Projektphase C			
Konzeption und Durchführung des eigenen künstlerischen Projekts			
Zeitraum en	Themen und Inhalte der Stunden	Didaktisch-methodische Begründung der Themen und Inhalte	Erwartete Ergebnisse/Teilzeile
DS	Methoden V <ul style="list-style-type: none"> Konzeption eines künstlerischen Projekts (Ideenfindung) Konzeptpapier zur Dokumentation im Portfolio 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstständiges Arbeiten im Projektkurs. Aktivierung und Einstimmung des S'uS im Hinblick auf die eigenständige Umsetzung des künstlerisch-gestalterischen Projekts. 	<ul style="list-style-type: none"> selbstständige Konzeption eines künstlerisch-gestalterischen Projekts im Rahmen der vorgestellten Möglichkeiten zur Themenfindung
DS	Präsentationsphase I <ul style="list-style-type: none"> Idee/Konzeption Thema des Projekts Umsetzung und Durchführung Produkt des Projekts 	<ul style="list-style-type: none"> Würdigung der Konzepte der S'uS Rückmeldung durch die Teilnehmer des Projektkurses Hilfestellung und Beratung bei Problemen und Schwierigkeiten Reflexion des Konzepts 	<ul style="list-style-type: none"> Diskussion und Beratung zu den einzelnen Projekten Abschluss der Konzeption der Projekte Klärung von Materialfragen Übergang zur Arbeitsphase
DS	Beratungs- und Arbeitsphase I		
DS	Arbeitszeit zur Umsetzung der künstlerischen Projektidee. Gleichzeitig steht den S'uS Beratungszeit zur Verfügung um individuelle Ziele, Umsetzungsschwierigkeiten und weitere Arbeitsschritte zu besprechen.		
DS	Je nach Bedarf kann die Projektarbeit zum Teil auch selbstständig außerhalb der regulären Kurszeit weitergeführt werden.		
DS	Dann muss die Beratungsphase im Projektkurs auch zum Präsentieren der Zwischenergebnisse genutzt werden. (Portfolio)		
BS	Präsentationsphase II Reflexion des bisherigen Arbeitsprozesses, Diskussion und Besprechung der Arbeitsergebnisse im Plenum, Formulierung von weiteren Arbeitsschritten und Arbeitsvorhaben, Korrektur oder Erweiterung des Konzeptplans, Diskussion von möglichen Lösungen bei Problemen oder Schwierigkeiten in der Projektdurchführung		
DS	Beratungs- und Arbeitsphase II		
DS	Arbeitsphase zur Umsetzung der künstlerisch-gestalterischen Projektidee		
DS	Beratungsphase		
BS	Portfolioarbeit zur Dokumentation des Arbeitsprozesses		
BS	Erarbeitung von Präsentations- und Ausstellungsmöglichkeiten des Projektprodukts		
DS	Beratungs- und Arbeitsphase III		
DS	Abschluss der künstlerisch-gestalterischen Projekte		
DS	Portfolioarbeit		
DS	Zwischenbewertung Zwischenbewertung der künstlerisch-gestalterischen Projekte/Protokollmethode im Plenum Rückmeldung und Feedback durch die Teilnehmer des Projektkurses		

Projektphase D			
Planung und Realisation einer Ausstellung der künstlerischen Projekte			
Zeiträumen	Themen und Inhalte der Stunden	Didaktisch-methodische Begründung der Themen und Inhalte	Erwartete Ergebnisse/Teilziele
DS	<p>Themenbereich VI</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rezeptionsverhalten in der Kunst • Kennenlernen partizipatorischer Ausstellungskonzepte • Die „White Cube“ als Ausstellungskonzept • Die Schule als Ausstellungsort/Erkundung möglicher Ausstellungsflächen im Schulgebäude. 	<ul style="list-style-type: none"> • die S’uS lernen die Konzeptionen von verschiedenen Möglichkeiten der Präsentation von Kunst kennen. • die S’uS erkennen den Wandel des Ausstellungskonzepts von Museen und beziehen diese Kenntnisse in die eigene Ausstellung der künstlerisch-gestalterischen Projektarbeit mit ein. • Förderung der Akzeptanz von Kunst in der Schulöffentlichkeit • Wertschätzung der künstlerisch-gestalterischen Projekte der S’uS 	<ul style="list-style-type: none"> • die S’uS entwickeln auf Grundlage ihrer individuellen künstlerisch-gestalterischen Projekte ein Ausstellungskonzept. • die S’uS erproben die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Ausstellung von Kunstwerken und diskutieren gemeinsam erste Überlegungen zur Präsentation.
DS	<p>Ausstellungs- und Präsentation I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des Ausstellungsortes und des eigenen künstlerisch-gestalterischen Projekt • Analyse der Methoden zur Steigerung der Betrachteraufmerksamkeit • Verfassen von Ausstellungstexten zur medialen Aufbereitung der Ausstellung • Ablauf einer Ausstellung/Organisatorisches 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des selbstständigen Arbeitens und Organisierens der S’uS • Entwicklung eines Bewusstseins und einer Wertschätzung der eigenen künstlerisch-gestalterischen Arbeit auch in der Öffentlichkeit. • Förderung des Reflexionsvermögens des individuellen Produkts 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkundung möglicher Ausstellungsorte im Schulgebäude /Ausstellungsraum und ggf. erste Vorarbeiten und Installationen der Projekte. • Erstellung von Materialplänen für die Ausstellung • Organisation der Vernissage
DS	<p>Ausstellungs- und Präsentation II</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung der Ausstellungskonzeption und Aufbau der künstlerisch-gestalterischen Projekte im Schulgebäude oder Ausstellungsraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Einblick in die Organisation einer Ausstellung • Förderung der Selbstständigkeit der S’uS 	<ul style="list-style-type: none"> • S’uS organisieren und realisieren eine Ausstellung nach einem vorher erarbeiteten Konzept
BS	Präsentation der Ausstellung		

Projektphase E: Auswertung der Projekte und Evaluation des Projektkurses			
Zeitraum	Themen und Inhalte der Stunden	Didaktisch-methodische Begründung der Themen und Inhalte	Erwartete Ergebnisse/Teilzeile
DS	<p>Evaluation I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der Ausstellung und Präsentation (offenes Evaluationsgespräch) • Fragebogen zur Evaluation des Projektkurses gemäß den Absprachen der FK Kunst <p>Evaluation II</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Evaluationsergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldefunktion für die Lehrer zur qualitativen Verbesserung des Unterrichts • Rückmelde- und Diagnosefunktion für die S'uS und Lehrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen zur Vorbereitung des Evaluationsgespräch • individuelle, offene Rückmeldung der S'uS.
DS	<p>Ausblick Weiterarbeit an den Projekten</p>		

1.1 Darstellung des Stundenentwurfs zur Rezeption des „offenen Archivs“ von Sigrid Sigurdsson im Karl Ernst Osthaus Museum in Hagen

<u>Gegenstand der Stunde</u>
Das „offene Archiv“ von Sigrid Sigurdsson „Vor der Stille/Architektur der Erinnerung“ 1989-heute im Karl-Ernst Osthaus Museum in Hagen
<u>Thema der Stunde</u>
Subjektiv-entdeckende Rezeption des Konzepts der „offenen Archive“ von Sigrid Sigurdsson am Beispiel der Installation „Vor der Stille/Architektur der Erinnerung“ mit dem Ziel, die künstlerischen Strategien „Sammeln, Speichern, Ordnen und Archivieren“ in Sigurdssons Werk zu charakterisieren
<u>Schwerpunktlernziel der Stunde</u>
Hiermit möchte ich erreichen, dass die S`uS ausgehend von einer subjektiv-entdeckenden Rezeption der Installation „Vor der Stille/Architektur der Erinnerung“ von Sigrid Sigurdsson die künstlerischen Strategien „Sammeln, Speichern, Ordnen und Archivieren“ im Hinblick auf die künstlerische Auseinandersetzung mit den Ausgangspunkten „Gedächtnis und Erinnerung“ charakterisieren.
<u>Weiteres wichtiges Lernziel</u>
Weiter möchte ich erreichen, dass die S`uS die Rolle von Künstler und Rezipient sowie den partizipatorischen Gestaltungsraum der Rezipienten in seiner Funktion für die Intention des „offenen Archivs“ erläutern können.

Geplanter Verlauf			
Arbeitsschritt			Didaktischer Kurzkomentar: (Bedeutung der Arbeitsschritte für den Lernprozess)
Sachaspekt	Interaktions- form	Medium	
<p>Die S'uS versammeln sich im Raum des Archivs. Sie sollen sich in einer ersten Annäherung im Raum orientieren und auf Beobachtungskarten ihre ersten Eindrücke festhalten. Die Eindrücke, Erfahrungen und Beobachtungen werden im Plenum gesammelt und besprochen. L' bittet die S'uS Vorschläge zur weiteren Rezeption der Installation zu machen.</p> <p>Antizipierte Vorschläge der S'uS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hintergrundinformationen sammeln • Thema der Installation • Funktionen der einzelnen Elemente der Installation • Erkundung der Materialien, Gestaltungen und Inhalte der Bücher • Künstlerische Strategien <p>Problemstellung der Stunde Charakterisierung des „offenen Archivs“ Sigurdssons im Hinblick auf Funktion, Thema, Gestaltung und künstlerische Strategien.</p>	<p>Plenum</p> <p>UG</p>	<p>Installation „Vor der Stille/Architektur der Erinnerung“ von Sigrid Sigurdsson. Beobachtungskarten 1.2.1 Portfolio der S'uS</p>	<p>Stundeneröffnung Subjektiv-affektive Annäherung an die Installation von Sigurdsson Schülerorientierung Förderung von Motivation und Interesse der SuS</p> <p>Strukturierung der weiteren Analyse und Arbeitsschritte zur Rezeption der Installation Orientierung am Perzept der S'uS Schüler- und Interessenorientierung</p> <p>Förderung der Selbstständigkeit der S'uS im Sinne der Schülerorientierung und des Projektunterrichts</p>
<p>Die S'uS bearbeiten die Arbeitsaufträge in verschiedenen Gruppen.</p> <p>Gruppe 1 Hintergründe, Aufbau und Raumgestaltung der Installation</p> <p>Gruppe 2 Erinnerung und Gedächtnis im Werk Sigurdssons</p> <p>Gruppe 3 Das Verhältnis zwischen Künstler und Rezipient in der Installation und im Werk Sigurdssons</p> <p>Gruppe 4 Erkundung der Inhalte, Materialien und Methoden ausgewählter Bücher/Reisebücher</p> <p>Gruppe 5 Künstlerische Strategien Die S'uS dokumentieren die Ergebnisse in ihren Portfolios</p>	<p>GA</p>	<p>Arbeitsmaterialien siehe Anhang unter 1.2.2 Portfolios der S'uS</p>	<p>Stundenmitte Selbstständiges Arbeiten der S'uS Werkbezogene Arbeitsform der entdeckende Erkundung</p>
<p>Die Ergebnisse der Erarbeitungsphase werden im Plenum gesammelt. L' bittet die S'uS den Archivgedanken Sigurdssons im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Erarbeitungsphase zu beschreiben.</p> <p>Antizipierte S'uS-Äußerungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • es gibt keine klassische Ordnung oder Archivstruktur • das Archiv ist partizipativ, d.h. der Rezipient kann daran teilnehmen • das Archiv ist dynamisch und sammelt individuelle Erinnerungen • Es fungiert als Speicher für Erinnerungen • Es ist un abgeschlossen, der Prozess geht immer weiter <p>L' bittet die S'uS die künstlerischen Strategien Sigurdssons zu beschreiben. L' fordert die S'uS auf das Verhältnis zwischen Künstler und Rezipient im Werk Sigurdssons zu kommentieren.</p>	<p>UG</p> <p>SB</p> <p>UG</p> <p>UG</p>	<p>Arbeitsmaterialien siehe Anhang unter 1.2.2. Portfolios der S'uS</p>	<p>Stundenabschluss Anbahnung des SPLZ</p> <p>Erreichen des SPLZ</p> <p>Verdeutlichung der Analyse der künstlerischen Strategien im Hinblick auf die weitere Arbeit im Projektkurs.</p>

1.2 Arbeitsmaterialien zur Exkursion ins Karl-Ernst Osthaus Museum nach Hagen

1.2.1 Beobachtungsaufträge zum Einstieg

Beobachtungsauftrag
<ul style="list-style-type: none">• Orientieren Sie sich im Ausstellungsraum. Lassen Sie sich dafür Zeit.• Beschreiben Sie ihre Eindrücke zur Installation. Was fällt Ihnen auf? Was hat Ihre Aufmerksamkeit geweckt? Was ist vielleicht auf den ersten Blick unverständlich oder ungewohnt?• Wie hat sich Ihr Blick auf die Installation nach einiger Zeit verändert? Haben Sie Fragen?

1.2.2 Arbeitsaufträge für die Gruppenarbeitsphase

Arbeitsauftrag Gruppe 1
<ul style="list-style-type: none">• Wie ist die Installation entstanden? Recherchieren Sie hierzu auch zu weiteren Arbeiten der Künstlerin.• Beschreiben Sie den Aufbau und die Elemente der Installation.• Inwiefern steht die Raumgestaltung in Beziehung zum Aufbau und zur Intention des Archivs?

Arbeitsauftrag Gruppe 2
<ul style="list-style-type: none">• Wie werden die Begriffe „Erinnerung“ und „Gedächtnis“ in Sigurdssons Installation deutlich?• Nehmen Sie zur Aussage „Sigurdssons Arbeit funktioniert wie das menschliche Gedächtnis“ Stellung und nennen Sie Indikatoren im Werk Sigurdssons, die diese Aussage stützen.• Welche Rolle spielt die Erinnerung an den Nationalsozialismus in Sigurdssons Archiv?

Arbeitsauftrag Gruppe 3
<ul style="list-style-type: none">• Beschreiben Sie inwiefern sich Künstler und Betrachter in die Arbeit Sigurdssons einbringen.• Kann man noch von „Sigurdssons Arbeit“ sprechen?• Erklären Sie den Begriff „Partizipation in der Kunst“ am Beispiel der Installation.

Arbeitsauftrag Gruppe 4
<ul style="list-style-type: none">• Wählen Sie einige Bücher aus dem Archiv aus, die ihr Interesse wecken und erkunden Sie diese.• Wie gestalten sich die Inhalte dieser Bücher? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es?

Arbeitsauftrag Gruppe 5
<ul style="list-style-type: none">• Beschreiben Sie die künstlerische Strategie des Sammelns am Beispiel von Sigurdssons Werk.• Beschreiben Sie die Funktion und Ausprägung der künstlerischen Strategien Archivieren und Ordnen.• Welche anderen Strategien lassen sich in Sigurdssons Archiv finden?